**BG/BRG/BORG Schärding**

Schulstraße 3

4780 Schärding

**VORWISSENSCHAFTLICHE ARBEIT**

Titel der vorwissenschaftlichen Arbeit:

Auswirkungen des Ölreichtums von Norwegen auf das dortige Sozial- und Bildungswesen

Verfasser:

Simon Aichinger

Schärding, im März 2015

Prüfungsgebiet: Sozialwissenschaftlicher Bereich

Klasse: 8GA

Schuljahr: 2014/15

Betreuer: Prof. Martin Humer

Abstract

Inhalt

[Abstract 2](#_Toc408330858)

[Einleitung 1](#_Toc408330859)

[1. Wirtschaftliche Entwicklung 2](#_Toc408330860)

[1.1 Die ersten Erdölfunde 2](#_Toc408330861)

[1.1.1 Statoil 3](#_Toc408330862)

[1.2 Folgen der Ölfunde und weitere Entwicklungen 4](#_Toc408330863)

[1.3 Die norwegische Wirtschaftspolitik zur Zeit der weltweiten Ölkrise 5](#_Toc408330864)

[1.4 Der Verfall des Ölpreises in Norwegen im Jahr 1986 6](#_Toc408330865)

[1.5 Der Erdölfonds 7](#_Toc408330866)

[1.6 Die norwegische Wirtschaft heute 7](#_Toc408330867)

[2. Folgen dieser Entwicklung 8](#_Toc408330868)

[2.1 Auswirkungen auf das Sozialsystem 8](#_Toc408330869)

[2.2 Auswirkungen auf das Bildungssystem 8](#_Toc408330870)

[3. Befragungen mit norwegischen Schülern 9](#_Toc408330871)

[3.1 Persönliches Empfinden der Auswirkungen 10](#_Toc408330872)

[3.2 Ressourcensektor und Ölindustrie 10](#_Toc408330873)

[3.3 Bildung in Schulen bezüglich der Ölwirtschaft 11](#_Toc408330874)

[3.4 Der Ölreichtum und das Schulsystem 11](#_Toc408330875)

[3.5 Verbesserung der Schulausrüstung 12](#_Toc408330876)

[3.6 Höhere Bildung 12](#_Toc408330877)

[3.7 Persönliche Meinungen zu den Auswirkungen des Ölreichtums auf das Sozialsystem 13](#_Toc408330878)

[3.8 Fazit der Befragungen 13](#_Toc408330879)

[4. Fazit 15](#_Toc408330880)

[Literaturverzeichnis 16](#_Toc408330881)

[Begleitprotokoll 18](#_Toc408330882)

[Eidesstattliche Erklärung 19](#_Toc408330883)

Einleitung

In Norwegen wurde 1969 vom amerikanischen Unternehmen Philips Petroleum im Ekofisk Feld das erste Mal Erdöl gefunden. Dieses ist nach Statjford das größte Erdölfeld in der gesamten Nordsee. Danach wurden weiter Gebiete erschlossen und Förderanlagen errichtet. Dies bedeutete den Beginn von Norwegens Aufstieg zu einem der weltweiten wichtigsten Erdöllieferanten und zum einem Land, das berühmt für seinen Wohlstand ist. Außerdem hat Norwegen weltweit das zweithöchste Bruttoinlandsprodukt pro Kopf, dich hinter Luxemburg (vgl. Wikipedia, 2014). Dieser Aufstieg beziehungsweise diese Entwicklung hatte natürlich auch Auswirkungen auf das norwegische Sozialsystem und somit natürlich auch auf das dortige Bildungssystem.

In meiner Arbeit möchte ich auf diese Auswirkungen eingehen, wobei die konkrete Fragestellung meiner Arbeit wie folgt lauten wird: „Inwiefern hat sich der norwegische Ölreichtum auf das dortige Sozial- und Bildungssystem ausgewirkt?“. Der erste Teil meiner Arbeit wird sich auf die Entwicklung der norwegischen Wirtschaft, im speziellen auf die Erdölwirtschaft, beziehen. Im nächsten Teil werde ich mich daran machen, die Folgen dieser wirtschaftlichen Entwicklungen zu veranschaulichen. Dazu werden ich im dritten Teil meiner Arbeit die Erkenntnisse aus einer Befragung auswerten, die ich mit Hilfe von Google-Drive durchgeführt habe. Die befragten Personen sind/waren norwegische Schüler und werden meiner Arbeit helfen, eine Verbindung zwischen den theoretischen Auswirkungen und den Erfahrungen von betroffenen Personen herzustellen. Abschließend werde ich noch ein Fazit meiner Arbeit verfassen.

1. Wirtschaftliche Entwicklung

Einen sehr wichtigen Teil der norwegischen Wirtschaft macht die Ölindustrie aus. Doch um über die Folgen des aus der Ölwirtschaft resultierenden Ölreichtums sprechen zu können, muss zuallererst die wirtschaftliche Entwicklung von Norwegen näher erläutert werden. Damit werde ich mich in diesem Kapitel meiner Arbeit befassen.

1.1 Die ersten Erdölfunde

Die norwegische Erfolgsgeschichte begann, als im Jahr 1966 die ersten Bohrungen nach Erdöl im norwegischen Sektor. Im Jahr 1965 haben sich Norwegen, Dänemark und Großbritannien darüber geeinigt, wie das Nordseeschelf bis 62° Nord nach dem Mittellinienprinzip aufgeteilt wird. Daraufhin wurde im Jahr 1969 zum ersten Mal Erdöl gefördert, das zudem sehr hochwertig war, da der Anteil des im Rohöl vorhandenen Schwefels relativ gering war. Diese Bohrung wurde vom amerikanischen Unternehmen Philips Petroleum durchgeführt, das auf das Feld Ekofisk, das in der Nähe von Stavanger, der viertgrößten norwegischen Stadt liegt, gestoßen war. In Stavanger befindet sich auch eine große Versorgungsbasis für das Ekofisk Feld. Das Ekofisk Feld ist nach dem Statfjord die größte gefundene Öllagerstäte in Norwegen.
Im Jahr 1971 begann man, Öl und auch Gas aus dem Ekofisk Feld zu fördern. Dies geschah bei einer Wassertiefe von rund 71 Metern. Das geförderte Öl wurde am Anfang noch mit Tankern abtransportiert, jedoch wurden bald die ersten Pipelines gebaut. Die erste gebaute Öl Pipeline wurde 1975 gebaut. Sie wurde „Norpipe“-Ölleitung genannt, ist 354 Kilometer lang und verläuft nach Teesside in Großbritannien. Die „Norpipe“-Gasleitung wurde im Jahr 1977 gebaut und verläuft nach Emden in Deutschland. Sie ist 440 Kilometer lang und wird genauso wie die „Norpipe“-Ölleitung vorläufig bis ins Jahr 2028 in Verwendung sein. In den 1970er und den 1980er Jahren wurden viele neue Ölfelder erforscht und einige dieser Vorkommen gehören heute noch zu den größten Lagerstätten im weltweiten Vergleich. Da der norwegische Staat jedoch eine ausländische Ressourcenausbeutung verhindern wollte, beschloss das Storting, das norwegische Parlament, das man selbst eine Ölindustrie aufbauen wird. Mit dieser Idee einer eigenen Ölindustrie wurde aber nicht das Ziel einer möglichst schnellen Gewinnmaximierung verfolgt. Das Hauptziel dieses Vorhabens war es, auf die längerfristigen Auswirkungen der Ölwirtschaft und auf die der staatlichen ölpolitischen Steuerung zu setzen. Deshalb gründete die norwegische Regierung im Jahr 1972 die staatliche Ölgesellschaft Statoil.

1.1.1 Statoil

Die norwegische Ölgesellschaft Statoil wurde 1972 aufgrund eines Beschlusses des Stortings eine staatseigene norwegische Ölgesellschaft zu bilden, gegründet.

Zeitgleich wurde das norwegische Öldirektorat (Norwegian Petroleum Directorate: NPD) gegründet. Das NPD ist eine staatliche Institution, genauer eine Verwaltungseinrichtungen, die dem Ministerium für Öl und Energie unterstellt ist. Es ist für die Vorort-Kontrolle der Ölaktivitäten zuständig und es ist zusammen mit dem Ministerium für Öl und Energie „*für die Rahmenbedingungen und die rechtmäßige Ausführung in jeder Phase der Erdölaktivitäten zuständig.“(*Vgl. Allendorf, 2007, S. 37.)
Die Gründung von Statoil war Teil des Plans eine zentrale Position in der Ölindustrie zu besetzen. Durch den Ausbau dieses Unternehmens sollten finanzielle Gewinne und staatliche Einfluss- und Kontrollmöglichkeiten durch die Entwicklung des Norwegian regulated model“ gesichert werden. (vgl. Cleas 2002, [2] zit. In Allendorf, 2007, S.39)

Mit der Gründung des NPD wurde eingeführt, dass eine 50-prozentigen Staatsteilhabe an jeder Produktlizenz bestehen muss.

1973 wurde vom Parlament ein Gesetz festgelegt *„[…], dass das Staatsunternehmen zu mindestens 50% an den Produktions-Konsortien beteiligt sein müsse. […] Dieses Gesetz wurde später jedoch modifiziert, so dass auch geringere Beteiligungen möglich wurden.“* (Vgl. Schiller, 2000, S.6) *„Da die Stimmrechte im Konsortium proportional zum jeweiligen Anteil der unternehmerischen Beteiligung an einer Lizenz gegeben wurde, hatte Statoil nach 1973 Vetomacht in allen Entscheidungen über die Produktion und Entwicklung der norwegischen Erdölfelder.“(*Vgl. Allendorf, 2007, S. 40.)

Im Dezember 1984 wurde eine Neuregelung der staatlichen Beteiligung an Statoil beschlossen. Diese Neuregelung sollte einen stärkeren Interessensberücksichtigung von Norsk Hydro und Saga Petroleum dienen, den anderen norwegischen Ölfirmen. Nun wurden die Anteile der Statoil an den Offshore-Aktivitäten umgewandelt in eine Aktienbeteiligung für Statoil und in eine finanzielle Direktbeteiligung des Staates (SDFI). Dadurch verlor Statoil ursprüngliche Privilegien wie automatische Beteiligung an sämtlichen Genehmigungen. Das Ziel des SDFI ist es möglichst hohe Gewinne für die Regierung zu machen. Weiters hat das SDFI Unternehmensanteile an Norsk Hydro und an Statoil und es werden Steuern auf Öl- und Gasaktivitäten erhoben. Am 26. April hat das Storting für eine Teilprivatisierung und für einen Börsengang der Statoil abgestimmt, der es erlaubte bis zu einem Drittel der Unternehmensanteile zu verkaufen. Im Februar 2005 betrug der Regierungsanteil an Statoil 70.9 Prozent. Die verbleibenden 29, 1 Prozent haben sich norwegische und ausländische Investoren aufgeilt. Durch diese zweite Rollenveränderung der Statoil verlor die Regierung an Entscheidungs- und Kontrollgewalt. Am 9.Mai 2001 wurde die staatseigene GmbH „Petro AS“ gegründet, um das Portfolio des SDFI zu managen und um als Berater zu agieren. Heute ist Statoil der größte Konzern Norwegens und erwirtschaftete mit seinen fast 2400 Mitarbeitern in 31 Ländern im Jahr 2004 37,84 Milliarden Euro und hat heute ausschließlich kommerzielle Ziele.

1.2 Folgen der Ölfunde und weitere Entwicklungen

Das erste Mal, dass Statoil sich an einem Ölfeld beteiligte, war das Statfjord-Feld, das 1974 entdeckt wurde. In den Jahren von 1979 bis 1985 wurden dort drei Beton-Plattformen errichtet. Die erste dieser Plattformen begann mit der Förderung im November 1979. Somit fasste die norwegische Regierung immer mehr Fuß in die Ölwirtschaft. Dadurch, dass das Statfjord-Feld immer weiter erschlossen wurde, mussten auch immer neuere und bessere Geräte her, um effizienter arbeiten und tiefer Bohren zu können. Somit schritt auch die technische Entwicklung voran. Somit wurden immer größere und effizientere Produktionsplattformen errichtet. Diese technischen Fortschritte erlaubten es Norwegen nun, nördlichere und somit auch tiefere Bereiche der Nordsee zu erschließen. Dies ist gut an einem Vergleich zwischen Ekofisk und Statfjord:
Anfangs wurde im Ekofisk noch bei einer Wassertiefe von 70 Metern gebohrt und im Statfjord wurde später bereits eine Wassertiefe von 145 Metern erreicht.

(Heute gibt es mehrere Techniken zu Tiefenbohrung, mit denen es möglich ist, mehrere tausende Meter tief nach Erdöl und Erdgas zu bohren.) Somit wurde die Erforschung in Richtung Norden weiter fortgesetzt und ist mittlerweile beinahe ganz erforscht (das Nordseeschelf bis 62° Nord). Während dieser Explorationsphase wurden einige wichtige Öl- und auch Gasfeld gefunden. Die Barentssee, nördlich der Lofoten (eine Inselgruppe vor der norwegischen Küste), enthält sehr reiche Erdöl- und Erdgasvorkommen. Seit den 1970er Jahren wird dort in geringen Maßen Öl gefördert, da die verschiedenen Wassertiefen, der Untergrund und weitere Aspekte, die für eine effiziente Rohstoffförderung nötig sind, sehr hohe Investitionen erfordern würden. Jedoch spielen diese Vorkommen noch keine große Rolle, da der Erdölpreis noch nicht hoch genug ist.

1.3 Die norwegische Wirtschaftspolitik zur Zeit der weltweiten Ölkrise

Da es in den 1970er und den 1980er Jahren zu Ölkrisen kam, wurde die anfängliche Idee der Ölpolitik schnell verworfen: Die Erdölmenge, die gefördert wurde stieg zwischen den Jahren 1975 und 1979 auf das Zehnfache an. (vgl. Meyer-Larsen 1979, 122f.; Röskau 1984, 263 zit. In Allendorf, 2007, S. 52)

Durch diese Maßnahmen war nun auch die Idee des Einführens der Gewinne in die Volkswirtschaft nicht mehr realisierbar. (vgl. Stjernø 1992, 26 zit. In Allendorf, 2007, S. 52) Nun wurde versucht, den traditionellen Produktionssektor mithilfe von Subventionen durch die schwierigen Jahre zu bringen. Weiters kam es zu Steuersenkungen und Lohnerhöhungen von bis zu 25 Prozent im Jahr 1977 (vgl. Noreng 2004. Petroleum Revenue Management zit. In Allendorf, 2007, S. 52)

Mithilfe dieser Politik gelang es, die Wirtschaft in den Jahren von 1974 bis 1977 stabil zu halten und die Arbeitslosigkeit unter Kontrolle zu bringen, was durch die von der Regierung bereits im Voraus verwendeten erwarteten Öleinnahmen finanziert wurde. (vgl. Heidar 2001, 100 zit. In Allendorf, 2007, S. 52)

Der Staat verdiente erheblich an den Steuern und an der staatlichen Ölgesellschaft „Statoil“. (vgl. Skogstad 1975, 83 zit. In Allendorf, 2007, S.52)

Da es jedoch Verzögerungen und zusätzlich länger andauernde Kosten gab, erwirtschaftete Norwegen nicht die geplanten Einnahmen und deshalb stieg die norwegische Staatsversschuldung auf 50 Prozent des BIP (Bruttoinlandsprodukt) an und erreichte somit die höchste Staatsverschuldung, die ein Staat jemals erreicht hat. Somit musste die antizyklische Fiskalpolitik aufgegeben werden. „*Als antizyklische Finanzpolitik (auch antizyklische Fiskalpolitik) bezeichnet man den*[*konjunkturpolitischen*](http://de.wikipedia.org/wiki/Konjunkturpolitik)*Versuch, durch Gestaltung der staatlichen Einnahmen und Ausgaben auf eine Verstetigung des*[*Konjunkturzyklus*](http://de.wikipedia.org/wiki/Konjunktur)*hinzuarbeiten. In einer*[*Rezession*](http://de.wikipedia.org/wiki/Rezession) *müssen dazu*[*Steuern*](http://de.wikipedia.org/wiki/Steuer)*und Abgaben gesenkt oder die Ausgaben für*[*Subventionen*](http://de.wikipedia.org/wiki/Subventionen)*(z. B. Investitionszuschüsse) oder staatliche Käufe erhöht werden.“* (Vgl. Wikipedia, 2014)

Der erste Schritt war, die Währung abzuwerten. Weiters wurden zwischen 1979 und 1980 von der norwegischen Regierung Löhne und Preise eingefroren, da in dieser Zeit der wirtschaftliche Notstand ausgerufen wurde. Eine erste Verbesserung der norwegischen Wirtschaftssituation trat erst mit dem einsetzten des Aufschwungs der Weltwirtschaft im Jahr 1983 ein.

1.4 Der Verfall des Ölpreises in Norwegen im Jahr 1986

Im Jahr 1986 kam es in Norwegen zu einem starken Verfall des Rohölpreises. Dieser Preisverfall zog eine Verstärkung der Inflation in Norwegen nach sich, da ausländische Investoren deshalb ihre Norwegischen Kronen verkauften. Eine Folge dieser Inflation war eine Verteuerung der Importe und eine Verbilligung der Auslandsexporte, deren Anteil an Petroleumprodukten bereits 20 Prozent betrug. Auch die Regierung verzeichnete aufgrund des gefallenen Rohölpreises Einnahmeverluste, die zu massiven Sparprogrammen führten. In diesem Jahr fielen die Einnahmen von 36 auf 10 Milliarden NOK (Norwegischen Kronen) (vgl. Petrikck 2002, 265 zit. In Allendorf, 2007, S.66). Eine Konsequenz dieser Politik war der stärker werden Anstieg der Arbeitslosigkeit, die sich in den Jahren zwischen 1987 und 1993 mehr als verdreifachte. In der Nachkriegsgeschichte war der erreichte Wert von 5 Prozent Arbeitslosigkeit der jemals erreichte Höchstwert. Die Sparpolitik Norwegens wurde bis 1990 fortgesetzt und der Anstieg des Ölpreises Ende der 1980er Jahre und der Boom im Erdölsektor, der durch den Golfkrieg ausgelöst wurde, verbesserten die norwegische Wirtschaft enorm. Der wirtschaftliche Erfolg war so enorm, das Norwegen zu Anfang der 1990er Jahre das höchste BIP Skandinaviens hatte.

1.5 Der Erdölfonds

Am 22.Juni 1990 wurde in Gesetz über den staatlichen Erdölfonds (Government Petroleum Fund) von Storting verabschiedet.

In diese Kapitalanlage der norwegischen Regierung befinden sich die Haushaltsüberschüsse durch die staatlichen Öleinnahmen.

Die Steuern der Ölfirmen, der Profit aus Direktinvestitionen des Staates (SDFI) und den Dividenden aus den staatlichen Aktienteilen an Statoil und Norsk Hydro bilden zusammen die Öleinnahmen.

Es findet ein jährlicher Kapitaltransfer zum Finanzministerium statt, der seit 2001 jedoch nur die Zinsen beträgt, die auf 4 Prozent geschätzt werden.

Es wird in Wertpapiere und Aktien im Ausland investiert, wobei jedoch ethnische Standards eingehalten werden müssen, beispielweise, dass nicht in Unternehmen investiert werden darf, die an der Rüstungsindustrie beteiligt sind, oder ähnlichem.

Es werden 60 Prozent Aktien, knapp 39 Prozent in Anleihen und knapp ein Prozent in Immobilien investiert.

Seit der Einrichtung des Erdölfonds setzt der Staat mehr auf Zurückhaltung bezüglich konsumtiver Ausgaben und auf die Förderung intensiver Strukturen. Der Erdölfond ist auch ein Puffer gegen Einkommensschwankungen und die Fiskalpolitik hat seither erheblich an Flexibilität und Unabhängigkeit gewonnen.
Heute gehört der norwegische Erdölfonds zu den größten industriellen Anlegern der Welt.
Er besitzt teilweise bis zu 0,5 Prozent an weltweit etwa 3000 großen Unternehmen.
2004 belief sich das Gesamtkapital des Fonds auf 81,97 Prozent der norwegischen BIP.
Im dritten Quartal 2005 erreichte der Fonds einen Marktwert von 160 Milliarden Euro:

Heute liegt der Wert des Erdölfonds bei näherungsweise 711 Milliarden Euro.

1.6 Die norwegische Wirtschaft heute

Im Jahr 2013 hat Norwegen ein in Euro umgerechnetes BIP von 384,7 Milliarden Euro und ein BIP/Einwohner von 75.700 Euro. Die Arbeitslosenquote lag bei 3,1 Prozent. Die Staatsverschuldung liegt bei 26,3 Prozent des BIP.

1. Folgen dieser Entwicklung

Im zweiten Teil meiner Arbeit möchte ich auf die Auswirkungen der Entwicklung der norwegischen Wirtschaft eingehen und speziell auf die Folgen für das Sozialsystem und für das Bildungssystem eingehen.

* 1. Auswirkungen auf das Sozialsystem

2.2 Auswirkungen auf das Bildungssystem

1. Befragungen mit norwegischen Schülern

Um meine oben genannten Erkenntnisse zu festigen, habe ich mit Hilfe von Google –Docs eine Online Befragung im Umfang von sieben Fragen mit sechs norwegischen Schülern durchgeführt. Die befragten Personen waren alle im Bereich von 18 Jahren und haben in Norwegen ein Gymnasium besucht. Meine durch diese Befragung gewonnen Ergebnisse werde ich in diesem Abschnitt präsentieren.

Jedoch möchte ich zuerst ein selbsterstelltes Diagramm einbauen, dass die Ergebnisse meiner Befragungen grob wiedergibt und einen kleinen Einblick in die später folgende Auswertung der Antworten gibt.



Grafik Auswirkungen laut Schülern

An dieser Grafik ist gut erkennbar, wie die norwegischen Schüler die Auswirkungen des Ölreichtums sehen und wie weit sie ihrer Ansicht nach persönlich davon betroffen sind.

Die Mehrheit der Schüler, in meinem Fall 5 von 6 befragen Personen, findet, dass in beinahe jedem Bereich Entwicklungen zu spüren sind und diese im positiven Bereich anzusiedeln sind.

* 1. Persönliches Empfinden der Auswirkungen

Auf meine erste Frage, ob die Schüler persönlich finden, dass sie in irgendeiner Weise vom norwegischen Ölreichtum profitiert haben und falls ja, in welcher Weise, kamen grundsätzlich Antworten mit relativ ähnlichen Inhalten zurück. Fast jeder glaubt, dass der Ölreichtum beziehungsweise die Ölwirtschaft viel zum aktuellen norwegischen System beigetragen haben und noch immer beitragen. In beinahe allen Antworten wird erwähnt, dass es ein sehr gutes Schulsystem gibt und dass jeder das Recht hat, Bildung zu erhalten, unabhängig vom Einkommen der Eltern. Ein weiterer zentraler Punkt der Antworten bezieht sich auf das Gesundheitssystem, das eine gute Gesundheitsversorgung garantiert und grundsätzlich für jeden gratis ist. Es wurde auch erwähnt, dass es gute Sozialleistungen gibt und dass man ab einer jährlichen Lohnuntergrenze von 39.950 NOK, das sind umgerechnet ca. 4.374 Euro, keine Steuern bezahlen muss. In Norwegen liegt das durchschnittliche Jahreseinkommen bei 490.400 NOK, das sind umgerechnet ca. 53.700 Euro. (vgl. ssb.no, 2014) Laut der Antwort einer befragten Person ist es relativ leicht für Jugendliche gut bezahlte Jobs zu finden. Ein weiterer erwähnter Punkt sind die öffentlichen Transportmittel. Diese sollen in Norwegen sehr gut ausgebaut sein.

* 1. Ressourcensektor und Ölindustrie

Die von mir befragen Schüler kommen alle aus Høyanger, einer Stadt mit ca. 4200 Einwohnern, die am Sognefjord liegt und hauptsächlich von der Aluminiumindustrie lebt. (vgl. Wikipedia, 2014) Die von mir gestellte Frage lautete, ob in ihrem Umfeld Jobs im Ressourcensektor, speziell in der Ölindustrie, vorhanden sind und falls ja, ob die befragte Person genauer Informationen geben könne. Die Antworten ergaben, dass in Høyanger, wie ich bereits wusste, die Aluminiumindustrie, wobei die dort ansässigen Firmen Hydro Aluminium, Fundo AS und der Kværnerkonzern heißen (vgl. Wikipedia, 2014), sehr wichtig ist, aber dort keine Ölkonzerne in der Nähe sind. Die Schüler antworteten, dass die Personen, die bei den Ölkonzernen arbeiten meistens Offshore gehen, also in andere Städte wie zum Beispiel nach Bergen oder Stavanger oder auf Ölbohrplattformen. Diese Personen müssen dann meist zum nächsten Flughafen fahren, der in Bergen liegt, das etwa drei Stunden Fahrtzeit von Høyanger entfernt ist, und dort mit Hubschraubern zu den Ölbohrplattformen fliegen. Dort bleiben sie dann meistens einige Wochen, fliegen für ein paar Tage nach Hause und danach beginnt dieser Zyklus wieder von vorne.

3.3 Bildung in Schulen bezüglich der Ölwirtschaft

Meine dritte Frage bezog sich auf die Bildung in den norwegischen Schulen bezüglich der Ölwirtschaft und der Ölpolitik und deren Wichtigkeit. Die genaue Frage lautete, inwieweit die Schüler in den norwegischen Schulen, speziell an der Schule der Befragten, über die Ölpolitik und über die Wichtigkeit dieser informiert werden. Die Antworten waren größtenteils ähnlich mit der zentralen Aussage, dass in den Schulen zwar etwas zu diesem Thema unterrichtet wird und die Schüler wissen, wie wichtig das Erdöl für sie und ihr Land ist, aber sie nicht wirklich viel genaues darüber wissen. Eine Antwort beschäftigte sich damit, dass viele zwar wissen, wie die Ölwirtschaft im praktischen funktioniert, aber die meisten nicht viel darüber wissen, wohin das Geld geht, und dass aber überraschend große Summen in die Pensionsvorsorge investiert werden. Auch dies bestätigt, dass der norwegische Ölreichtum vorteilhafte Veränderungen mit sich brachte oder noch immer bringt. Eine andere befragte Person findet jedoch, dass die Norweger mittlerweile zu sehr an ihren Wohlstand gewöhnt sind und man vielleicht öfter daran erinnert werden soll, woher denn dieser überhaupt kommt.

3.4 Der Ölreichtum und das Schulsystem

Bei meiner nächsten Frage ging es um die Auswirkungen der Ölpolitik auf das Schulsystem. Die Frage war, ob die Ölpolitik ganz allgemein Änderungen im Bildungssystem gebracht hat, und wenn ja, welche. Die Hälfte der befragten Personen meinte, dass Änderungen im Bildungssystem verursacht wurden. Der Staat bezahlt für die Schulbücher an den öffentlichen Schulen, es gibt staatliche Unterstützungen, wodurch es billiger ist, Bildung zu erhalten und es besteht ein Recht auf Bildung in einem Altersbereich von 6 bis 18/19 Jahren. Die restlichen drei Personen wissen es entweder nicht oder sie meinen, dass die Ölpolitik vielen Menschen Bildung und Arbeit gebracht hat und dass sich viele junge Menschen selbst im Bereich der Ölindustrie fortbilden werden, um später einen guten Job bei Ölkonzernen einzunehmen. Es wurde auch geantwortet, das der Ölreichtum Norwegen schnell zu einem reichen Land gemacht habe.

3.5 Verbesserung der Schulausrüstung

Auf die Frage, ob sich die Schulausrüstung in den Schulklassen, speziell in den Klassen der befragten Personen, in den letzten Jahren verändert hat, gab es ein klares Ergebnis.
83,33 Prozent der befragten Schüler, also fünf von sechs Personen, gaben an, dass sich die Schulausrüstung ihrer Klasse in den letzten Jahren verbessert hat. Alle fünf Schüler haben erwähnt, dass sie in ihrer Klasse statt einer normalen Kreidetafel ein Smart Board bekommen haben. „Smartboard“ ist nur ein Produktname für ein interaktives Whiteboard:
*„Ein interaktives Whiteboard ist eine interaktive digitale Tafel, die mit einem Computer verbunden ist. Mit Hilfe eines Beamers wird der anzuzeigende Bildschirminhalt auf die weiße Fläche des Whiteboards projiziert. Das Whiteboard stellt also primär einen großen Bildschirm dar.“* (vgl. Wikipedia, 2014) Außerdem bekommt jeder Schüler vom Staat einen Laptop zur Verfügung gestellt. Dies zeigt große Investitionen in das Bildungswesen, die vermutlich ohne den Ölreichtum nicht möglich wären.

3.6 Höhere Bildung

Geteilter Meinung waren die Schüler auf meine Frage, ob die Anzahl der Schüler an ihrer Schule, die eine höhere Bildung anstreben, gestiegen ist oder noch immer steigt. Die Hälfte der Befragten antwortete, dass ein Anstieg vorhanden ist. Im Vergleich zur Generation der Eltern sei die Anzahl dieser Schüler sehr stark gestiegen. Eine andere Antwort ergab, dass den Norwegern heute Bildung sehr wichtig ist und viele Jahre darin investiert werden, da es sehr wichtig ist, später einen guten Job zu finden. Laut einer anderen Antwort gibt es auch viele Personen, die Arbeit auf den Ölbohrplattformen wollen, da dies ein sicherer und sehr gut bezahlter Job ist. Die anderen drei befragen Schüler meinten, dass sie keine Änderung bemerkt hätten und die Anzahl der Schüler, die eine höhere Bildung anstreben, stabil ist.

3.7 Persönliche Meinungen zu den Auswirkungen des Ölreichtums auf das Sozialsystem

Meine letzte gestellte Frage war, ob der norwegische Ölreichtum aus deren persönlicher Sicht irgendwelche bemerkbaren Auswirkungen auf das Sozialsystem hat, und wenn ja, welche. Die Antworten waren allesamt positiv und stimmen teilweise überein, also haben ähnliche Inhalte. Ein zentraler Punkt in allen antworten war abermals, dass der norwegische Staat, wie oben schon erwähnt, sehr viele Unterstützungszahlungen für die Bürger leistet, dass Krankhausrechnungen bezahlt werden und dass das Schulwesen sehr gefördert wird und grundsätzlich für jeden frei zugänglich ist. In den Antworten kommt auch heraus, dass die befragten Personen gerne in Norwegen leben und sie wahrscheinlich auch dort bleiben werden, da dort sehr gute Lebensbedingungen herrschen. Weiters wurde erwähnt, dass es auch finanzielle Hilfe und Unterstützung für Arbeitsuchende gibt.

3.8 Fazit der Befragungen

Nach Abschluss dieser Befragung ist klar ersichtlich, dass die Mehrheit der befragten Schüler selbst Veränderungen am Sozialsystem und am Bildungssystem des norwegischen Staats bemerkt haben und diese dem Ölreichtum beziehungsweise der Ölindustrie zuschreiben. Die Schüler ziehen auch selbst Vorteile aus diesem Reichtum, da es sehr viele gute Jobs gibt und junge, gebildete Personen sehr gefragt sind. Weiters werden sie auch während der Schulzeit vom Staat mit Notebooks und kostenlosen Schulbüchern unterstützt.

1. Fazit

**Literaturverzeichnis**

Allendorf, Henrike: Erdölpolitik in Norwegen. Vorbild für den Umgang mit Ölreichtum?. 1 Auflage. Osnabrück: Verlag Dirk Koentop, 2007

Schiller, Tobias: Die Erdölwirtschaft in Norwegen und ihre wirtschafts- und sozialgeographischen Folgen. Schriftliche Ausarbeitung des Referats vom 12. Juli 2000. Thüringen: Sommersemester 2000. Als Download: <http://tobias-schiller.de/arbeiten/ErdoelNorwegen.pdf> (Zugriff: 27.12.2014)

Wikipedia: Bruttoinlandsprodukt. 08.05.2008. URL:

 <http://de.wikipedia.org/wiki/Bruttoinlandsprodukt> (Zugegriffen: 27.12.2014)

Wikipedia: Antizyklische Finanzpolitik. 17.01.2014. URL:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Antizyklische_Finanzpolitik> (Zugegriffen: 05.01.2015)

Statistik sentralbyrå: Årlig nasjonalregnskap, 1995-2013. 20.11.2014. URL:

<http://www.ssb.no/nasjonalregnskap-og-konjunkturer/statistikker/nr/aar/2014-11-20?fane=tabell&sort=nummer&tabell=206893> (Zugegriffen: 05.01.2015)

Wikipedia: Høyanger. 06.03.2014. URL:

<http://de.wikipedia.org/wiki/H%C3%B8yanger> (Zugegriffen: 05.01.2015)

Wikipedia: Interaktives Whiteboard. 13.12.2014 URL:

<http://de.wikipedia.org/wiki/Interaktives_Whiteboard> (Zugegriffen: 05.01.2015)

Begleitprotokoll

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit versichere ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Vorwissenschaftliche Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder inhaltlich den angegebenen Quellen entnommenen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

 Ort, Datum Unterschrift